



An Lyskirchen 10 in 50676 Köln
 ...eine romanische Kirche
 in Köln!
www.lyskirchen.de

KollektenDank: Wieder haben wir viel zusammengebracht – für unsere Kirche am **LYSKIRCHENSonntag** am 3.4. und am vergangenen Sonntag für **MISEREOR**: Danke für 849,40 und (bisher) 1477,28 €! ■

„**GOTT ABER ERWEIST SEINE LIEBE ZU UNS DARIN, DASS CHRISTUS FÜR UNS GESTORBEN IST, ALS WIR NOCH SÜNDER WAREN.**“

RÖMER 5,8

...diese Tage in Lyskirchen:

PALMARUM:

Palmsonntag

Sonntag, den 17.04.2011
 um 19 Uhr Heilige Messe zum Palmsonntag mit Palmweihe und Palmprozession
 Kollekte: Heiliges Land

Montag, den 18.04.2011
 um 18.00 Uhr Heilige Messe vor dem Kreuzfenster im Nordschiff

Dienstag, den 19.04.2011
 um 18.00 Uhr Heilige Messe vor dem Kreuzfenster im Nordschiff

Mittwoch, den 20.04.2011
 um 18.00 Uhr Heilige Messe vor dem Kreuzfenster im Nordschiff

Gründonnerstag

Donnerstag, den 21.04.2011
 um 08.00 Uhr Trauermette
 um 12.00 Uhr Wortgottesdienstfeier des Diözesancaritasverbandes zum Gründonnerstag
 um 19.30 Uhr Messfeier zur Feier des Abendmahles Jesu, Agapefeier, Abschiedsreden Jesu, Leerung des Kirchenraumes, Komplet

Karfreitag

Freitag, den 22.04.2011
 um 08.00 Uhr Trauermette
 um 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu mit Lesungen der Passion, Prozession zur Kreuzverehrung und Grablegung

Karsamstag

Samstag, den 23.04.2011
 um 08.00 Uhr Trauermette

OSTERSONNTAG:

Sonntag, den 24.04.2011

um 04.30 Uhr Festliche Feier der Auferstehung Jesu Christi- mit Lesegottesdienst, Feuersegnung, Lichtprozession, Taufwasserweihe und festlicher Eucharistie. anschließend ist Osterfrühstück in der Unterkirche.
 um 19.00 Uhr Festhochamt zum Ostersonntag

Sie sind eingeladen.

Impressum: B. Marx An Lyskirchen 1 in 50676 Köln Telefon 0172 2914094 (verantwortlicher Herausgeber)



DAS SONNTAGSBLATT ALS PDF: WWW.LYSKIRCHEN.DE

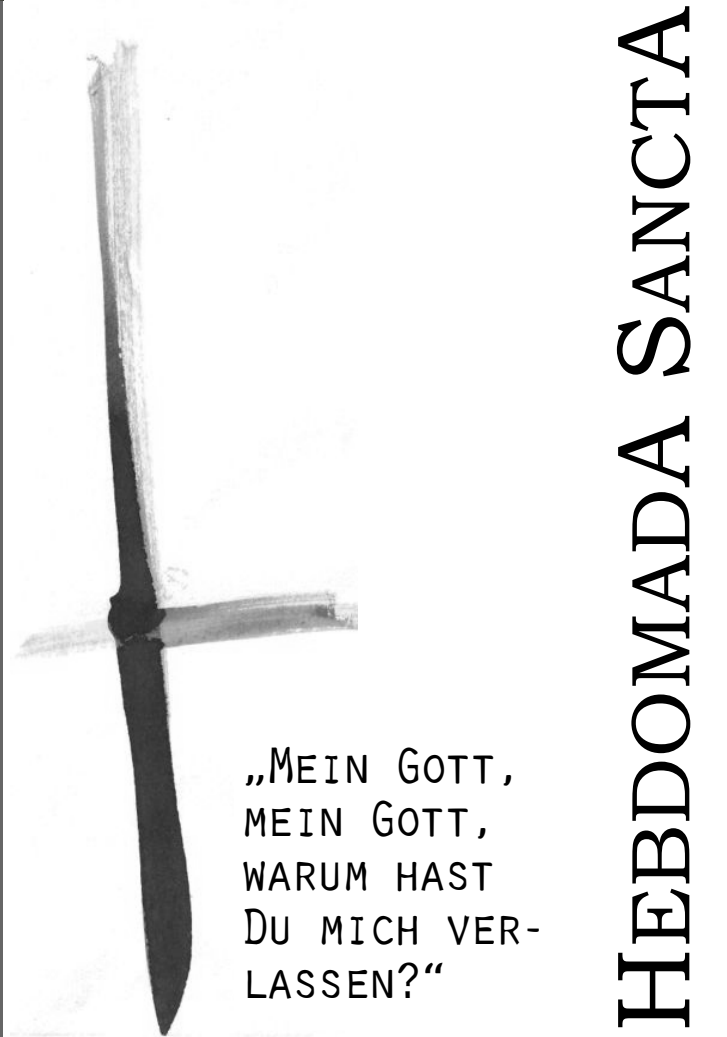
Jahrgang 12
 17.04.2011



Sankt Maria in Lyskirchen, Köln
PALMSONNTAG 2011

HEILIGE WOCH

Wieder gehen wir in die Woche der dichten Vergewisserung unseres Glaubens. Die Feier der Liturgie spricht vom ‚Heute‘. Das ‚Heute‘ sagt: Wir begehen diese Feiern nicht als erinnernde Schauspiele. Es sind Feiern, in deren Vollzug diese Zusage Gottes für uns ‚da‘ ist. Wir können es nicht greifen. Wir leben aus diesen Zusagen, die wir feiern.



„MEIN GOTT,
 MEIN GOTT,
 WARUM HAST
 DU MICH VER-
 LASSEN?“

HEBDOMADA SANCTA,

HEILIGE WOCHE

Die einzelnen Elemente der großen heiligen Woche sind eng gebunden an urmenschliche Erfahrungen – von Begeisterung, von Gemeinschaft, von Verrat, von Liebe, von Unrecht, von Qual, von Schmerz, von Ohnmacht, von Tod, von Trauer, von alles übersteigender Hoffnung und Gewissheit. Der Glaube an die Menschwerdung Gottes im Menschen Jesus von Nazareth begründet diese enge Verknüpfung mit dem Menschenschicksal. In der Osterbotschaft wird uns bekannt: Wir begegnen nicht dem Gott des Todes, sondern des Lebens. In und über all dem der Zuruf: Geheimnis des Glaubens. Wir können diese Botschaft (en) nur aufnehmen in glaubendem Vertrauen. Wir dürfen einen Weg durchschreiten, auf dem dieses Zutrauen zu wachsen lernt. Es bleibt nicht beim Suchen. Es gibt ein Finden. Die Zeit, wann uns das geschenkt ist, ist für jede und jeden eigen. Unser gemeinsames Feiern lebt aus dem Glauben der ganzen Gemeinschaft der Glaubenden, der Kirche. Das Wunderbare ist, dass in dieser Gemeinschaft Hoffnung und Leben immer vorhanden sind, selbst wir als Einzelne Hoffnung, Glauben und Zutrauen ins Leben verlieren können.

► **PALMSONNTAG, 19.00 UHR**
Wir gehen den Einzugszug in Jerusalem mit. Das historische Datum ist Kulisse für unser eigenes Gehen. Wir hegen Erwartungen an Jesus, den Christus. Wir kennen die Bereitschaft dankbarer Begeisterung. Wir kennen die Mutlosigkeit, manchmal gar die Ablehnung, wenn unsere Erwartungen unerfüllt bleiben. So ist Mensch. Die Menschwerdung Gottes in Jesus geht diese Spannung unserer Gotteserwartungen mit. Im Mittelpunkt Jesus. Wir sind ihm auch in der Zeit zwischen dem Ostern 2010 und heute immer wieder begegnet – im Wort der Heiligen Schrift. Wir begeg-

neten der geistvollen Lockung, ihm zu folgen. Wir begegneten der Zusage, dass die Welt anders ist, wenn wir sie aus den Augen Gottes betrachten. Die Handlungsweise Jesu eröffnet diesen Blick für die Gottesherrschaft. Wir begegneten auch der Sperre in uns: So kann man doch nicht leben, nicht in unserer Zeit, nicht unter den Bedingungen, unter denen unsere Welt heute ‚funktioniert‘. Es sind nicht Hosianna! und Kreuzige ihn! Es sind vielleicht Lockung und Verweigerung, diesem Programm der Gottesherrschaft zu folgen. Zwischen beglückwünscht zu werden und sich wegzuwenden.

Im Innenhof der Kirche werden die ‚Palmen‘ gesegnet. Wir ziehen über die Straßen in die Kirche. Lob und Preis und Ehre. Und in der Liturgie die Verkündigung der Passion nach Matthäus.

► **KARMONTAG BIS
KARMTTWOCH, 18 UHR**

Die Texte der Evangelien führen uns dramatisch in das Geschehen zum Kreuzende. Zeichen der Liebe in der Salbung durch Maria, Vorbote der Figur des Verrates. Der Verrat ist gebunden an die ironische Verbindung zwischen wirklicher Liebestat und gespielter Empörung, man könne das Geld des kostbaren Salböls doch den Armen geben. Aber die Armen sind gar nicht im Blick. Der Verrat. (Joh 12,1-11).

Dann wieder die Ankündigung des tödlichen Verrates. Judas nimmt das Brot der Gemeinschaft und geht weg. Petrus bekennt energisch, dass er überall mit hingehen wird. Und er wird bald bezeugen, dass die Angst stärker ist als die Zusage. (Joh 13,21-30.36-38).

Dann nochmals die Szene des Verrates – in der Erzählweise des Matthäusevangeliums. Es geht um Geld, es geht um das Gemeinschaftsmahl, es geht die klare

SIEBEN LETZTE WORTE

„VATER, VERGIB
IHNEN, DENN SIE
WISSEN NICHT, WAS
SIE TUN.“

„AMEN, ICH SAGE
DIR: HEUTE NOCH
WIRST DU MIT MIR
IM PARADIES
SEIN.“

„FRAU, SIEHE,
DEIN SOHN!“
UND: „SIEHE, DEINE
MUTTER!“

„MEIN GOTT, MEIN
GOTT, WARUM HAST
DU MICH VERLAS-
SEN?“

„MICH DÜRSTET.“

„ES IST VOLL-
BRACHT.“

„VATER, IN DEINE
HÄNDE LEGE ICH
MEINEN GEIST.“



► KARFREITAG, 15 UHR

Im Mittelpunkt das Leiden und Sterben des Jesus. Er ist gescheitert an den religiösen Mächten seiner Zeit. Er ist gescheitert an seiner Kritik am Tempelkult. Er vertraute, dass das Reich Gottes den Menschen im Leben zugesagt ist. Sein Tod wird zur Probe all derer, die seiner Botschaft und seiner Lebenskraft nachgegangen sind. Der Tod wird in einem berührenden Drama aufgeführt. Die religiösen Machtführer scheinen zu gewinnen. Wir verehren das Kreuz, weil wir wissen, was , danach' geschehen ist: Gott hat der Lebenskraft und der Botschaft Jesu seine Bestätigung gegeben: Der Weg Jesu, gegangen in untrennbarer Verbindung mit Gott, in Gehorsam, in Sendungstreue, dieser Weg wird sich offenbaren als der Weg zum unendlichen, überfließenden Leben. Schüchtern oder selbstbewusst werden wir sprechen (müssen): Geheimnis des Glaubens.

Wir tragen die Bitten vor den, dem wir das Leben glauben.

Die Liturgie beginnt im Schweigen. Worte der Heiligen Schrift werden uns geleiten, das Mysterium an uns kommen zu lassen. Das Kreuz ehrend ziehen wir durch die Straßen. Das Kreuz ehren wir in königlicher Würdigung. Bittend treten wir vor Gott. Erschüttert und – so die Seele es da fassen kann – vertrauend stehen wir am Grab. Der Schlussgesang wagt es zu singen: „Dich will ich preisen ewiglich!“

► OSTERNACHT, 4.30 UHR

Und dann geschieht, was sich unserem Begreifen entzieht und uns dennoch sehr erreichen kann: Nach all dem Drama des Vergehens und Sterbens, nach aller Infragestellung, aller Not der Leiden, aller Gottverlassenheitserfahrungen: Wir binden uns an die Heilszusage der Heiligen Schrift. Wir folgen Lesungstexten aus der langen Geschichte Gottes mit den Menschen. Wir stehen im Symbol des Lichtes: Christ ist erstanden von den Toten! Mit

dem Verstand grübeln wir immer wieder. Wie wunderbar, dass in allem nicht zum Ende kommenden Grübeln dann so eine Erfahrung steht: Ich glaube, dass ER lebt! Keine selbst gemachte Erfahrung. Sie ist , einfach so' da. Die Feier der Liturgie der Osternacht spielt, was wir mit den Sinnen nur begrenzt erfassen können. Manchen ist es geschenkt, voll Verwunderung, Rührung und tief verinnerter Freude zu sagen: Er ist wahrhaft auferstanden!

In die ausgehende Nacht gehen wir, um den Worten der Heilsgeschichte zuzuhören. Wir erleben die Kraft des Lichtes in der Dunkelheit, ziehen mit dem Osterlicht durch die Straßen, entfalten nach und nach die Fülle des Unerfasslichen. Wieder ist es das Mahl, das uns dieser Zusage trauen lässt. Wie wunderbar, dass wir diesem Jesus Christus ganz persönlich verbunden und zugeeignet sind im Heilszeichen der Taufe. Es wird Halleluja wieder sein. Und denen, die es aus eigener Not und Traurigkeit nicht singen können, mag es weniger Schmerz als Ahnung einer Hoffnung zu sein, die die Gemeinde nun stellvertretend trägt. Während der Feier bricht die Dämmerung ein, kommt vielleicht die Ostersonne als besiegelndes Zeichen der Natur.

Eine von Gottes Gegenwart getragene Heilige Woche!

Ihr Matthias Schnegg

HEILIGE WOCHE

Markierung: Du bist der Verräter. Damit nimmt das Drama seinen Lauf. Wir wissen nicht, warum das Drama nötig war, denn Gottes Macht hätte alles anders regeln können. Die Menschwerdung Gottes bindet sich in das tödliche Verratsdrama ein. Auch das hätte anders geregelt sein können – denken wir. Und wenn es so ist, dann ist das gerade das Mysterium der Gottesgegenwart in der Gottesinfragestellung.

Zu den Messfeiern im Zugehen auf die hohen Tage versammeln wir uns vor dem Renaissancebild der Kreuzigung Jesu in der Mitte der Nordseite der Kirche.

► GRÜNDONNERSTAG

BIS KARSAMSTAG, 8 UHR

Trauer braucht und hat Gottlob Ausdrucksformen. Wir hören die Klagelieder. Sie sind das Weinen derer, die den Tempel und die Heilige Stadt verloren haben. Der Tempel war der Ort der Gewissheit der Anwesenheit Gottes. Der Tempel ist Ort der Opfer. Die Opfer sind Medium der Verbindung zwischen dem unnahbar – nahen Gott und den Menschen. Ohne Tempel keine Opfer. Daher Klage, herzberührende Klage von Leid und Elend. Worte, die grausam beschreiben, was wir von Orten der Qualen auch in unserer Zeit kennen. Paulus sagt, dass wir der Tempel Gottes sind, unser Leib...

Wir lesen die Klagelieder in den Trauermetten dieser Morgenfeiern.

► GRÜNDONNERSTAG, 19.30 UHR

Das große Mahl. Das Mahl war immer schon Zeichen der menschlichen Gemeinschaft, aber auch Zeichen der besonderen Gemeinschaft mit Gott. Jesus belebt dieses Zeichen, so dass einige höhnten, er sei ein Fresser und Säufer. Diese Leute fanden vielleicht Opfer angemessener als ein gemeinsames Essen, um sich der Ge-

genwart Gottes gewiss sein zu dürfen. Jesus hält – wie alle Juden – dieses Mahl. Er benennt es als bleibenden Ort seiner Gegenwart. Er nimmt das Mahl, um den alten Glauben an Gottes Gegenwart zu unterstreichen: Gott ist gegenwärtig, wo Menschen sich Liebe schenken. Das Zeichen der Fußwaschung. Und nachdem dieses Zeichen gesetzt ist, tritt das so unerfassliche Zeichen der Liebe wieder in den Blick: die Verhaftung, das Sterben, der Tod Jesu. , Begreift ihr?', sagt Jesus bei der Fußwaschung. ,Begreifen wir?', werden wir fragen, wenn wir an den Tod Jesu und seine Heilsbedeutung denken. Wir sind nicht allein gelassen in diesem Begreifenlernen. Der Beistand ist und verheißen, Gottes Lebenskraft in das Unfassliche von Gottesgegenwart im Tod.

Wir feiern die Liturgie des Gründonnerstags – mit Messfeier und Agape. Wir hören die Abschiedsreden des Johannes-evangeliums. Wir gestalten sinnfällig die Leere des Übergangs in die Todesnot. Wir enden im leeren Raum mit dem Bekenntnis des Vertrauens: Ich deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist. Wir enden mit dem Nachtgebet der Kirche, der Komplet.

Fortsetzung Seite 6 + 7



Wenn Sie den Pastor per e-mail direkt erreichen wollen: schnegg@lyskirchen.de

EVANGELIUM VOM PALMSONNTAG 2011

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen ei-

nes Lasttiers. Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Mt 21,
1-11

*Hosanna dem
Sohne Davids!*

1. Lesung

*Mein Gesicht verberg ich nicht vor Schmähungen, doch ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate
(Drittes Lied vom Gottesknecht)*

Lesung aus dem Buch Jesaja

Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Ge-

sicht verberg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

Jes 50,
4-7

2. Lesung

Christus Jesus erniedrigte sich; darum hat ihn Gott über alle erhöht

Lesung aus dem Brief
an die Philipper

Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Na-

men, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ - zur Ehre Gottes, des Vaters.

Phil 2,
6-11